

# DER LANDTAG SCHLESWIG - HOLSTEIN

80/2002

Kiel, 13. Juni 2002

Sperrfrist:

Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort!

## **Landtagspräsident Arens: Heutiger Kongress wegweisend für die Minderheitenpolitik**

Kiel (SHL) – *In seinem heutigen Schlusswort anlässlich der Tagung „Kulturelle Vielfalt und Identität in Europa“ in der Europäischen Akademie in Sankelmark sagte Landtagspräsident Heinz-Werner Arens unter anderem:*

„Die Föderalistische Union Europäischer Volksgruppen und der Schleswig-Holsteinische Landtag haben gemeinsam zu der heutigen Tagung eingeladen, um die Bedeutung der ethnischen Volksgruppen für die ‘Kulturelle Vielfalt und Identität in Europa’ öffentlich und öffentlichkeitswirksam herauszustellen. Damit unterstreichen wir ganz bewusst unser gemeinsames Interesse, ein solidarisches Band zwischen den Minderheiten in Europa zu knüpfen und nachdrücklich für die Belange der Volksgruppen auf europäischer und internationaler Ebene einzutreten.

Die FUEV kämpft seit ihrer Gründung im Jahr 1949 für die Erhaltung der sprachlichen und kulturellen Vielfalt in Europa, für ein Europa der Regionen, für Regionalismus und den Grundsatz der Subsidiarität. Dahinter steht die Erkenntnis, dass die Rechte der ethnischen Volksgruppen und nationalen Minderheiten am besten basisnah wahrgenommen werden. Sie gehören in die Verantwortung der direkt betroffenen Bevölkerung – und damit zunächst und zuallererst in die Region.

Aus diesem Verständnis heraus habe auch ich mein Amt von Anbeginn auch in den Dienst der Arbeit für die Minderheiten gestellt. Es entspricht meiner Überzeugung, dass das Demokratieverständnis einer Gesellschaft auch am Umgang mit ihren Minderheiten ablesbar ist. Das Amt des Landtagspräsidenten versteht unsere Landesverfassung als Repräsentant des obersten Organs der politischen Willensbildung in unserem Land. Das schließt ein aktives Eintreten für unsere Minderheiten – die Nordfriesen, die dänische Minderheit, die deutsche Minderheit jenseits der Grenze in Dänemark und die Sinti und Roma im ganzen Land – und eine an aktuellen Bedürfnissen orientierte und zukunftsweisende Minderheitenpolitik ein.

Gemeinsam mit Ludwig Elle, dem Vizepräsidenten der FUEV, habe ich Sie, die Kaschuben, die Rätoromanen, die Ladiner, die Sorben, Samen und Cornwalliser ebenso wie die West- und Ostfriesen nach Schleswig-Holstein eingeladen, um Ihnen zu erläutern und zu veranschaulichen, wie Minderheitenschutz in Schleswig-Holstein funktioniert. Ich freue mich, dass unsere Einladung auf breite Resonanz gestoßen und es uns gelungen ist, ein international besetztes Forum mit Vertretern der in Polen, der Schweiz, in Italien, Skandinavien, Großbritannien und den Niederlanden beheimateten ethnischen Volksgruppen bei uns zu versammeln.

Minderheiten zu fördern und zu schützen, ist partei- und fraktionsübergreifendes Interesse. Ausdruck dieses Neutralitätsprinzips ist unter anderem der an mein Amt gebundene Vorsitz in den bei dem Schleswig-Holsteinischen Landtag eingerichteten Minderheitengremien. In diesen Gremien treffen sich zweimal im Jahr die Vertreter der Minderheiten mit Landtagsabgeordneten aller Fraktionen, den Bundestagsabgeordneten aus Schleswig-Holstein, Vertretern der Fachministerien und der Minderheitenbeauftragten. Die Gremien bieten eine permanente Möglichkeit zum Meinungsaustausch und die Chance für praxisnahe Problemlösungen. Sie sind Ausdruck der besonderen Bedeutung, die das Land Schleswig-Holstein den Minderheiten zumisst.

Ein gutes Beispiel für das symbiotische Zusammenwirken von staatlichen Vertretern und FUEV-Mitgliedern ist die kürzlich mit dem Weißbuch 'Europäisches Regieren' von der EU-Kommission eingeleitete Debatte zur Zukunft Europas. Europa bewegt sich nur sehr zögernd auf ein min-

derheitenpolitisches Konzept zu. Deshalb sollten inner- und außerhalb der FUEV alle Möglichkeiten genutzt werden, um deren Forderungen zu unterstützen.

Unser heutiger Kongress ist hierfür wegweisend. Er ist einerseits aus meiner Arbeit im FUEV-Beirat entstanden, andererseits trägt er entscheidend dazu bei, über die ethnische Volksgruppe der Kaschuben die Parlamentspartnerschaft des Schleswig-Holsteinischen Landtages mit dem Sejmik der Wojewodschaft Pommern zu vertiefen.

Ich freue mich ganz besonders, dass Herr Brunon Synak, Vizepräsident des Sejmik der Wojewodschaft Pommern und zugleich Vorsitzender der Kaschuben und der Subregionenkonferenz im Ostseeraum, unserer Einladung nach Sankelmark gefolgt ist. Ihre vielfältigen Funktionen sind der beste Beweis dafür, dass die Interessenvertretung für ethnische Volksgruppen mehr umfasst als Minderheitenpolitik im engeren Sinne. Es geht in einem weiteren Sinn auch darum, Demokratiefähigkeit unter Beweis zu stellen, europäische Wertvorstellungen zu beleben, die deutsch-polnische Geschichte aufzuarbeiten und im Wege der Konfliktprävention zu Sicherheit und Stabilität im Ostseeraum beizutragen.

Auch daran wird deutlich, dass Minderheitenpolitik eine typische Querschnittsaufgabe ist, die auf viele Politikbereiche weit mehr Einfluss nimmt als gemeinhin angenommen wird.

Minderheitenpolitik aktiv zu beeinflussen und zu gestalten ist zweifelsohne eine anspruchsvolle Aufgabe. Basisarbeit ist ebenso gefordert wie Verhandlungsfähigkeit auf internationaler Ebene. Detailkenntnisse über Sitten und Gebräuche, interkulturelle Kompetenz, wie man heute sagt, gehören genauso dazu wie der große politische Weitwurf. Die Vereinbarkeit von Tradition und der Übergang zur jeweiligen 'Moderne' sind Herausforderungen, mit denen jede Generation aufs Neue konfrontiert wird. Und schließlich verlangt Minderheitenpolitik nach einem sensiblen Ausgleich zwischen den Interessen der Minderheits- und der Mehrheitsbevölkerung.“

V.i.S.d.P.: Dr. Joachim Köhler, Annette Wiese-Krukowska, E-Mail: [Joachim.Koehler@landtag.ltsh.de](mailto:Joachim.Koehler@landtag.ltsh.de)

Internet: [www.sh-landtag.de](http://www.sh-landtag.de) – Presseinformationen per E-Mail abonnieren unter [www.parlanet.de/pressticker](http://www.parlanet.de/pressticker)